Freitag, 24 Januar. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7716. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen Preis pro Quartal 1 Rf. 15 Sgr. Auswärts 1 Rf. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 23. Januar, 9 Uhr Abends.

Berlin, 23. Jan. Der Ausschuß des Abgeordnetenhauses für die Berathung der Kirchengesetze erledigte in zwei Sitzungen die Frage der Verfassungsänderung und nahm mit 14 gegen 6 Stimmen den Zusatz zu Art. 15 der Verf. an, daß Religionsgesellschaften den Staatsgesetzen und der gesetzlich geordneten Staatsaufsicht unterworfen sind, und die gleiche Maßgabe für den Besitz und den Genuß ihres Vermögens und ihrer Anstalten gilt. Ferner wurde der Zusatz zu Art. 18 angenommen, daß die staatlichen Erfordernisse für die Vorbildung, Anstellung und Entlassung der Geistlichen und die Grenzen der geistlichen Disciplinargewalt durch ein Gesetz bestimmt werden.

Die Steuer-Commission beendigte die erste Lesung des Steuergesetzes. Der Antrag, daß bei der Einkommensteuer bis 1600 Rf. Einkommen die wirthschaftlichen Verhältnisse der Censiten zu berücksichtigen seien, wurde angenommen und die Central-Commission abgelehnt.

Angekommen den 23. Januar, 9 1/2 Uhr Abends.

London, 23. Jan. Das nach Australien bestimmte Emigrantenschiff „Northfleet", das in der letzten Nacht im Kanal Anker geworfen, wurde von einem ausländischen Dampfer niedergerannt. Von 412 Auswanderern und Schiffsmannschaften wurden nur 85 gerettet. Der Name des Dampfers, welcher, ohne sich aufzuhalten, weiter fuhr, ist bis jetzt unbekannt.

Wien, 23. Jan. Der Ausschuß der Nationalbank beschloß heute, den Bankzinsfuß für Escompte und Lombard auf 5 1/2 % herabzusetzen.

Deutschland

△ Berlin, 22. Januar. Die Interpellation, welche der Abgeordnete v. Gottberg an das Staatsministerium gerichtet hat, lautet: 1) Hat die Staatsregierung statistische Nachrichten über die im verflossenen Jahre aus den östlichen Provinzen nach überseeischen Ländern stattgefundenen Auswanderungen eingezogen? — 2) Beabsichtigt dieselbe Maßregeln zu ergreifen bezw. der Reichsregierung vorzuschlagen, um den aus dieser massenhaften Auswanderung dem Staat in militärischer Beziehung, insbesondere aber den der Landwirthschaft drohenden Gefahren vorzubeugen? Man hofft bei dieser Gelegenheit endlich einmal den Umfang des unter allen Umständen großen Uebelstandes der Massenauswanderung constatirt zu sehen, zumal darüber jedenfalls vielfach übertriebene Nachrichten verbreitet sind. Interessant ist es übrigens, daß die Freunde der neuen Kreisordnung gerade von der Ausführung derselben wirksamen Schutz gegen die Auswanderung hoffen, in Bezug auf welche jetzt eine Interpellation von einer Seite kommt, welche der Kreisordnung keineswegs mit Wohlwollen gegenübersteht. — In der Commission für das neue Steuergesetz ist gestern Abend ein Antrag des Abg. Richter (Hagen) angenommen worden, der die Bestimmungen über Ermittelung der klassifizirten Einkommensteuer überträgt auf die Ermittelung der Klassensteuer, d. h. also die Grenzen über das Eindringen in die Verhältnisse der Steuerpflichtigen auch hier genau so festsetzt, wie bei der Einkommensteuer. Ebenso wird der Art 3 der Regierungsvorlage (Anhörung der Gemeinde-Commission) angenommen. — Große Sensation macht in Abgeordnetenkreisen die Nachricht von der Erhebung der Anklage auf Majestätsbeleidigung gegen die Unterzeichner der Dankadresse an den Papst für die Allocution und ihre Invective gegen Deutschland. Der erste der Unterzeichner Frhr. v. Loë ist bekanntlich Mitglied des Abgeordnetenhauses, dagegen ist die Annahme wohl irrig, daß ein anderer Unterzeichner, Graf Hompesch identisch ist mit dem vielgenannten Kammerherrn der Kaiserin und Mitglied des Herrenhauses. — Der deutsche Hilfsverein für den Nothstand an der Ostseeküste verfügt jetzt bereits über ein Capital von mehr als einer halben Million Thaler. Es werden dauernd Anforderungen auf sofortige Hilfsleistungen befriedigt. Man denkt inzwischen daran, Gelder aufzusammeln, um im Frühjahr den Verunglückten die Bestellung des Feldes und die Aufnahme des Gewerbebetriebes, soweit sie bis dahin nicht erfolgt ist, zu ermöglichen.

* Auf das viele Hin- und Herreden darüber, ob der Kaiserhof Trauer für Napoleon anlegen werde, bemerkt die „Kreuzztg." nicht mit Unrecht, daß uns dies ziemlich gleichgiltig sein könne, da ja keine Landestrauer angeordnet werde und der Hof machen könne, was ihm angemessen dünkt. Uebrigens ist der Tod des Exkaisers in Berlin noch nicht einmal amtlich notificirt.

— Eine Deputation des Schlesischen Protestantenvereins an Dr. Sydow wurde am Sonntag von Sydow empfangen. Professor Dr. Raebiger hielt eine ebenso warme als gediegene Ansprache, worauf Prediger Dr. Sydow tiefgerührt seinen Dank für die bezeigte Theilnahme aussprach.

* Der Berliner Magistrat weigert sich entschieden, auf den Beschluß der Stadtverordneten einzugehen, nach welchem die für die höheren Unterrichtsanstalten erforderlichen Summen des diesjährigen Etats durch eine Anleihe gedeckt werden sollen. Auf die übrigen von den Stadtverordneten beschlossenen Etatsänderungen will er eingehen.

Oesterreich.

Wien, 20. Jan. Die Klagen, welche Beust über die „Käuflichkeit" der Wiener Zeitungen an Gramont gerichtet, erhalten durch folgende verbürgte Einzelheit eine ganz absonderliche Illustration: In der Nacht vom 2. zum 3. August lief in Wien folgende Depesche aus Paris ein: „Directeur de la Presse. Die besprochenen 200,000 Franken stehen zu Ihrer Verfügung und können am 6. August beim Bankhause N. N. erhoben werden. C....." Diese Depesche kam durch ein Versehen des Telegraphisten in die Hände der Redaction der (alten) „Presse", da deren Chef-Redacteur irrthümlich mit dem Adressaten, dem „Directeur de la Presse", verwechselt war. Ueber diesen Vorgang ist bis heute allseitig Stillschweigen beobachtet worden; die (alte) „Presse", welche zur Zeit in energischster Weise die Interessen des deutschen Oesterreicherthums mit Ueberzeugung vertrat, konnte natürlich nicht glauben, daß jene französische Subsidie für sie bestimmt sei, und gab das Telegramm zurück. Die „Deutsche Allg. Ztg." nennt „die Franco-Bank" als diejenige, welche angewiesen worden, jene Summe von 200,000 Frcs. für Preßzwecke auszuzahlen. Sie setzt hinzu: „Natürlich war unter den Adressaten die Beust'sche Preßleitung gemeint. Aus diesem französischen Preßfonds bezogen nun folgende Blätter Subventionen: die „Tagespresse" täglich 600 Frcs., die „Wehrzeitung", ein militärisches Blatt, täglich 400 Frcs., das „Oesterreichische Journal", welches besonders das wahrhafte Oesterreicherthum zu vertreten vorgab, täglich 200 Frcs. 2c. Da diese Blätter fortwährend darauf drangen, daß Oesterreich Frankreich zu Hilfe komme, so ist es klar, daß Beust den Krieg wollte. Daß sein Wunsch nicht in Erfüllung ging, haben wir der deutschen Tapferkeit und dem Umstande zu danken, daß Oesterreichs Heer nicht gerüstet genug war, um in's Feld rücken zu können."

England.

London, 20. Jan. „Times" glaubt, daß die russische Regierung die englischen Erklärungen ohne offene Unzufriedenheit hinnehmen werde. „Jedoch selbst in diesem Falle", fährt das Blatt fort, „dürften die Schwierigkeiten unserer neuen Stellung sich als beträchtlich erweisen. Zunächst glauben wir, daß unsere offen eingestandene Absicht, Afghanistan zu vertheidigen, ein Bündniß mit dem Emir von Afghanistan bedeutet, eine Verbindlichkeit, welche nicht leicht ist. Rußland wird ferner im Stande sein, uns zum Kriege zu zwingen, indem es zu irgend einer Zeit einfach den Oxus überschritte, mit anderen Worten, die Grenzen von Afghanistan würden gleichbedeutend mit den Grenzen Indiens werden. Wenn wir uns nicht in einer bessern Weise einigen können, so wird früher oder später das Schwert zwischen uns entscheiden müssen. Wenn wir unter dem Drucke der Nothwendigkeit gehandelt haben, so bedarf unser Verfahren keiner weiteren Rechtfertigung, allein es wird uns nicht von weiteren Verlegenheiten erlösen oder eine willkommene Erledigung der orientalischen Frage bringen. Statt eines unbestimmten, aber möglicher Weise unvermeidlichen Zusammenstoßes haben wir jetzt die Möglichkeit eines Conflicts angenommen, der unter bestimmten Bedingungen sofort erfolgen wird."

— 22. Jan. Einer Depesche des britischen Consuls in Zanzibar, Dr. Kirk, zufolge, war die Nachricht eingetroffen, daß die Mannschaften, welche zu Livingstones Unterstützung abgesandt worden waren, den Reisenden erreicht hatten. Livingstone ist am 18. August mit diesen Mannschaften nach dem Innern des Landes aufgebrochen.

Frankreich.

— Ein furchtbares Ungewitter ist über Paris hingezogen. Es begann am Sonnabend spät und dauerte den ganzen Sonntag hindurch. Der Himmel stand in Feuer, der mit Hagel untermischte Regen stürzte in Strömen hernieder und die Wuth des Orkans hat zahlreiche Verheerungen angerichtet. Aus allen Theilen der Stadt und der Umgegend kommen Nachrichten von Unglücksfällen. Im Luxembourg und im jardin des plantes sind starke Bäume entwurzelt, und die Zahl der herabgestürzten Ziegel und zerbrochenen Fensterscheiben ist Legion. Heute Morgen konnte man vor den Oeffnungen der in die Seine mündenden Cloaken hunderte von todten Ratten schwimmen sehen, welche durch die plötzliche Ueberfluthung in ihren Schlupfwinkeln überrascht und ersäuft wurden.

— Wie die letzte Volkszählung feststellt, vertheilen sich die arbeitenden und besitzenden Klassen in Paris folgendermaßen: 238,332 Individuen gehören dem Handelsstande und der Industrie an, oder üben eine liberale Profession aus, oder leben von ihren Renten. 107,067 Individuen bekleiden ein Amt oder irgend eine Stellung. 306,584 sind Arbeiter. 2950 Individuen gehören der dienenden Klasse an. Der Rest der Bevölkerung, etwa 100,000 an der Zahl lebt von der öffentlichen und Privat-Wohlthätigkeit. Vagabunden zählt man nur 220. Letztere Ziffer ist ohne Zweifel zu tief gegriffen. Die Ziffer der Arbeiterbevölkerung, welche denjenigen der besitzenden Klassen die Wage hält, liefert einen Commentar zu der jüngsten Geschichte der Weltstadt.

Vermischtes.

* London, 21. Jan. In der Nacht des Weihnachts-Abends wurde hier ein Mädchen Harriet Buswell in ihrer Wohnung in der Großen Coram-Straße ermordet, mit durchgeschnittenem Halse vorgefunden. Das Mädchen, von nichts weniger als fleckenlosem Wandel, hatte an diesem Abend, wie schon sonst, die „Alhambra" besucht, war dort und später noch in einem Obnladen mit einem Manne gesehen worden, der auch mit ihr auf ihr Zimmer ging. Am Morgen, vor Tagesanbruch, verließ er das Haus, und um Mittag wurde der Mord entdeckt. Bisher fehlte jeder Anhalt, eine bestimmte Person der That zu bezichtigen. Die wenigen Personen, welche den betreffenden Menschen in der Gesellschaft der Buswell gesehen, gaben nur eine allgemeine Beschreibung seiner Person und wollten zum Theil an seiner Aussprache einen Ausländer erkannt haben. Einige dieser Zeugen erklärten aber, ihn bestimmt wieder erkennen zu können. Auch für das Motiv des Mordes fehlte es an jedem Anhalt. Ein Raub scheint nicht vorzuliegen, da die Ermordete weder Geld noch Pretiosen besessen habe und ihr allerdings fehlendes Portemonnaie nur 1 Sh. enthalten haben soll. Die Regierung hatte darauf eine Belohnung von 100, später von 200 Pfd. Strl. auf die Entdeckung des Mörders gesetzt. Obwohl in Folge dessen mehrere Verhaftungen vorgenommen waren, hatte man jedoch die Verhafteten jedesmal sofort wieder entlassen müssen, da die Zeugen ihre Identität mit dem von ihnen in jener Nacht gesehenen Manne bestimmt in Abrede stellten. Am Sonnabend nun verhaftete die Polizei in Ramsgate aus mehreren Verdachtsgründen einen Beamten (Apotheker) des deutschen Auswanderungsschiffes „Wangerland", welches jenen Hafen aufgesucht, um erlittene Havarie auszubessern. Zwei der von London herübergerufenen Hauptzeugen bestritten, daß der Verhaftete, der sich Carl Wollebe nennt, die von ihnen gesehene Person sei. Einer aber bezeichnete auf das bestimmteste als solchen den Schiffsprediger des „Wangerland", Hessel. In Folge dessen wurde der erstere entlassen, der zweite in Haft genommen. Beide Personen sind in der Nacht des Mordes in London gewesen. Es wurden sieben Zeugen von London herübergeholt und ihnen ein Theil der Mannschaft und der Passagiere des „Wangerland" mit der Frage gegenübergestellt, ob sie unter diesen die von ihnen des Mordes verdächtige Person herausfinden könnten, und zwei von ihnen bezeichneten nun wiederum den Pastor Hessel als die betreffende Person. Derselbe wurde darauf nach London herübergeführt. Er zeigte sich nicht mehr erschüttert, als es Jedermann unter einer so schweren Anklage sein würde. Er behauptet nachweisen zu können, daß er in der ganzen Nacht des Weihnachtsabends mit seiner Frau und einigen Freunden zusammengewesen sei und in Kroll's Hotel am America-Square (Eastend) geschlafen habe. Er nennt sich Dr. Heinr. Jac. Bernhard Gottfried Hessel und ist am 30. April 1831 geboren. Der Berichterstatter der „Daily News" hat gehört, daß Herr Kroll, der Besitzer des Hotels, daß Alibi des Verhafteten nachweisen kann.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. Januar. Angekommen 4 Uhr 50 Min

		Crs. v. 22.			Crs. v. 22.
Weizen Jan.	82 3/8	83	Pr. Staatsschldſ.	89 5/8	89 4/8
April-Mai	83 4/8	83 6/8	Wstp. 3 1/2 % Pfdb.	81 2/8	80 7/8
Mai-Juni	82 7/8	83 1/4	do. 4 % do.	90 6/8	90 5/8
Rogg. matt,			do. 4 1/2 % do.	99 4/8	99 5/8
Januar	57 2/8	57 3/8	do. 5 % do.	103	104
April-Mai	56 1/8	56 3/8	Lombardenſer.Cp.	116	115
Mai-Juni	56	56 1/8	Franzosen . .	204	203 4/8
Petroleum			Rumänier . .	44	43 7/8
Jan. 200 ℔.	13 11/24	13 15/24	Neue franz. 5 % A.	85	85
Rüböl loco	22 5/8	23	Oester. Creditanst.	202 4/8	201 6/8
Spiritus			Türken (5 %)	52 2/8	51 7/8
Januar	18 12	18 14	Oest. Silberrente	65 5/8	65 5/8
April-Mai	18 22	18 24	Ruff. Banknoten	82 2/8	82 1/8
Pr. 4 1/2 % conſ.	103 5/8	103 5/8	Oester. Banknoten	92 3/8	92 1/8
			Wechselcrs. Lond.	6.20 5/8	6.20 5/8

Belgier Wechsel 79 5/12.

Aus Berlin.

Die Saison steht jetzt in höchster Blüthe, Concerte, Vorlesungen, interessante Theatervorstellungen, Bälle drängen sich fast zu Dutzenden auf jeden einzelnen Abend zusammen, so daß wenn ich, wie Sie es wünschen, Ihre Leser über Alles, was hier Beachtenswerthes passirt, auf dem Laufenden erhalten soll, gezwungen werde Anleihen bei guten Freunden zu machen, deren Mittheilungen und Urtheile zu verwerthen, wo es unmöglich wird selbst zu hören, zu sehen, zu genießen. Die Politik, die ja jetzt bei uns auch zur Saison gehört, erlassen Sie mir wohl; über den alten stumpfen Gerlach, über die noch immer nicht beigelegte Ministerialfehde zwischen Wilhelmsstraße und Linden, über die interessanten Kammerherren, welche schlesische Wähler mit Geld unterstützen, und manche andere bekannte Themen, welche in dem Geplauder unserer Salons variirt werden, habe ich Ihnen wohl kaum mehr etwas Neues zu berichten. Besser sind solche Causerien immer noch als der Austausch von Ansichten, Hoffnungen, Befürchtungen in Betreff der Course, der Streit über Speculationspapiere, Actien, Antheilscheine, den sogar unsere Damen jetzt mit wahrer Leidenschaft führen. „Worin machen Sie augenblicklich, meine Gnädigste?" Diese Anfrage hat jetzt vollständig die Stelle des früheren Conversations-Lückenbüßers über das Wetter eingenommen.

Bei der Umschau auf den verschiedenen Kunstgebieten machen es uns die Maler und Bildhauer am bequemsten. Für den Besuch der einzelnen Galerien, permanenten Ausstellungen, Ateliers kann man sich jede beliebige Tageszeit auswählen und da kommt man denn allmälig wohl zu allen hin. Leicht ist auch diese Arbeit keineswegs, denn Berlin, welches so lange hinter München, Düsseldorf, Wien, selbst hinter Weimar und Karlsruhe zurückstand, ist jetzt zu einem Centrum des Kunstlebens geworden. Wir haben jetzt mindestens ein halbes Dutzend permanenter Salons, haben ein eignes Künstlerhaus, welches den Malern als Heimstätte des geselligen Verkehrs dient, in dem sie ihre großartigen Carnevalsfeste veranstalten, wo sie selbst eine dauernde Ausstellung ihrer Arbeiten arrangirt haben, die des Interessanten gar viel bietet. Von den Privatgalerien dürfte uns leicht die Politik, das neue Kaiserreich, eine der reichsten und schönsten rauben. Graf Raczynsky hat erklärt, daß wenn man ihm sein Palais expropriire, um auf jener Stelle den Parlaments-Palast für den Reichstag zu errichten, er der neuen Kaiserstadt sofort gänzlich den Rücken wenden und mit seinen Bildern das ohnedies schon so reich mit Kunstschätzen ausgestattete Dresden bereichern wolle. Das wäre ein großer Verlust für uns, denn der Berliner hängt mit Vorliebe an der so wohl ausgewählten, so vortrefflich zusammengestellten Radzinski'schen Galerie.

Unsere Bildhauer ringen um den Preis des Göthedenkmals. Vier Künstler wurden zur schließlichen engeren Concurrenz zugelassen und von diesen hat jetzt Schapers Entwurf den Preis erhalten, eine stehende Figur auf rundem Postament, umgeben von den Allegorien der Tragödie, der lyrischen Poesie und der Naturkunde. Das Denkmal soll nun sofort ausgeführt werden und dann seine Aufstellung im Thiergarten auf dem hübschen blumengeschmückten Platze an der Ecke der Lennéstraße finden.

In unsere abendlichen Genüsse theilen sich die Theater mit den Concerten. In den Gang der Hoffestlichkeiten wird der Tod der Großfürstin Helene, die an unserem Hofe entschiedener Liebling war, eine große Unterbrechung bringen. Der Kaiser wird durch solche Verluste ihm persönlich nahe stehender Personen jetzt immer sehr tief und nachhaltig berührt. Die Hoftheater machen ohnehin wenig von sich reden, seit Frl. Ehn uns verlassen. Im Schauspielhause jagt man die alten Novitäten durch ewige Wiederholungen zu Tode, Neues erscheint nicht, doch hört man von einigen Vorbereitungen für das Frühjahr, wenn die Theaterlust nachzulassen beginnt. In der Oper weiß Herr v. Hülsen sich keinen Rath mehr ohne Gastspiele. Da niemand anders vorhanden ist, hat er sich mit Ullmann verbündet und diesem musikalischen Bärenführer die Pforten der ersten lyrischen Bühne Deutschlands geöffnet. Das ist ein trauriges Bekenntniß eigener Armuth, eine signifcante Illustration des künstlerischen Standpunkts, von dem Herr v. Hülsen die Schauspiele leitet. Die Herrschaften führen sich mit kleinen Scenen, den Duetten aus dem Barbier, Liebestrank, Don Pasquale ein und tragen dann ihre Bravorstückchen vor. Einer seiner Getreuen, Rafael Joseffy, hatte sich von Ullmann losgelöst und concertirte kürzlich auf eigene Hand. Von dem uneingeschränkten Lobe des Künstlers ist man indessen zurückgekommen. Früher, sagt man, war noch der Einfluß des Meister Tausig, seines Lehrers, der Joseffy's Spiel und Vortrag so bedeutend erscheinen ließ. Der Tausig'sche Geist ist aber mehr und mehr aus seinem Spiele geschwunden; der Joseffy'sche Geist ist an seine Stelle getreten, der, unselbstständig und unreif, sich in Ziererei und Sentimentalität des Vortrages gefällt, wobei es denn auch zu Tage tritt, daß der junge Mann nicht übt, sonst könnte er bezugs der Fertigkeit nicht solche Rückschritte machen.

Ein Ereigniß steht uns nahe bevor in dem Concerte Wagners, zu welchem seine Jünger bereits stark rüsten. Der Prophet war neulich hier und hat im Salon der Frau v. Schleinitz, seiner begeisterten Anhängerin, einen Vortrag gehalten, damals auch das Concert zugesagt, dessen ganzer Ertrag zum Ankauf von Patronatsscheinen für Bayreuth verwandt werden soll. Man hoffte, daß seine vornehme Protectorin ihm das Opernhaus zu diesem Zwecke auswirken würde. Hr. v. Hülsen ist aber noch erzürnt wegen der Verweigerung der letzten Partitur und will nicht. So wird also Wagner im Concerthause die Schaaren seiner Getreuen um sich versammeln.

Die kleinen Theater haben sich in der letzten Woche rühriger gezeigt als das mit fremden Anleihen haushaltende Opernhaus. Im Victoriatheater gab es wieder ein neues Ausstattungsstück „Faust und Helena", welches mit ungeheurer Pracht, blendenden Lichteffecten, Zaubereien, Verwandlungen herausstaffirt, um dieser willen nun monatelang wiederholt wird. Ein glücklicher Griff ist die Verwerthung der deutschen Sage zu solchem Zwecke. Der arme alte Doctor Faust hat ein zähes Leben. In der Jahrmarktsbude, im Puppenspiel, in der Tragödie, als Oper, Ballet und nun endlich als Posse hat man ihn zurecht geknetet, immer in anderer Sauce zubereitet und immer bewährt der Stoff sich als ein dankbarer. So auch diesmal. Man hat ihm statt des Teufels ein schönes Weib, eine der sieben Todsünden zur Gefährtin, dazu noch den Till Eulenspiegel als Clown beigegeben, die schöne Helena zur Geliebten und diese vier Menschen zwischen Dialog und modernen Couplets in Situationen gebracht, in denen Pracht der Ausstattung, Zauberei der Maschinen Staunenswerthes hervorbringen. Das muß Jeder sich mindestens einmal ansehen, eine Menge Habitués finden sich auch bald zusammen und so ist das Glück der Novität gemacht.

Ins Nationaltheater ist Frl. v. Bestvali Montag eingezogen, tempi passati für Berlin. Vor vier Jahren etwa als das Mannweib im Victoriatheater zuerst spielte, echauffirte sich die Kritik gewaltig und erhob ein Zetergeschrei über die widerliche Verirrung. Heute betrachtet man die Sache einfach als das was sie ist, eine Curiosität die als solche auch ihr Recht hat, weil eben viele tausend Neugierige sich's doch ansehen wollen wie eine ältliche Dame den Hamlet spielt. Das carikirende Auseinanderzerren des Characters auf den nackten Comödieneffect hin, die Uebertreibung in jeder Bewegung, in jedem Worte, das Gespreitzte des ganzen Wesens sind bei der ersten Anwesenheit der Dame hier fast von der gesammten Kritik genugsam hervorgehoben, das Ueberschreiten der Grenzen, welche nicht die geistige Begabung, wohl aber die Natur und ihre Gesetze dem Mann wie der Frau unwiderruflich stecken, gebührend gerügt worden, heute fertigen alle unsere Zeitungen diese Spielart des Virtuosenthums mit einer kühlen Notiz ab und gönnen dem Fräulein seine Geschäfte. Berlin ist eben groß und der Geschmack glücklicherweise verschieden.

Vacante Lehrerstellen.

An unseren städtischen Elementarschulen sind in nächster Zeit mehrere Lehrerstellen zu besetzen. Wir fordern demnach evangelische und katholische Lehrer, sowie katholische Lehrerinnen hiermit auf, baldigst ihre stempelpflichtigen Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnissen, Führungsattesten 2c. uns einzureichen. — Zeugnisse No. III. können keine Berücksichtigung finden.

Danzig, den 21. Januar 1873.

Der Magistrat.

Edictal-Citation.

Die Frau **Anna Maria Klienowski,** geb. **Teffmann,** hierselbst, hat gegen ihren Ehemann, den Arbeiter **Nicodemus Klienowski** unter der Behauptung, daß derselbe sie im Juni 1869 heimlich verlassen und sie seitdem von seinem Leben und Aufenthalte keine Kenntniß habe, die Ehescheidungsklage wegen böslicher Verlassung angestrengt. — Der dem Aufenthalte nach unbekannte Beklagte wird zur Beantwortung dieser Klage zum Termine

den 29. April cr., Mittags 12 Uhr,

vor Herrn Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath Assmann (Zimmer No. 14) hierdurch öffentlich und unter der Verwarnung vorgeladen, daß in seinem Ausbleibungsfalle die Behauptungen der Klage für zugestanden angenommen und was Rechtens erkannt werden wird.

Danzig, den 18. Januar 1873.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (2463)

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Joh. Gottl. Aug. Thimm,** in Firma **Aug. Thimm,** werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis **zum 21. Februar cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, auf

den 4. März cr.,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- und Kreis-Richter Kauffmann im Verhandlungszimmer No. 18 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizrath Dekowski, Rechtsanwalt Lindner, Martiny und Mallison zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 18. Januar 1873.

Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In der Kaufmann **Johann Gottlieb August Thimm**'schen Concurssache ist der Kaufmann **Eduard Grimm** zum definitiven Verwalter der Masse bestellt.

Danzig, den 18. Januar 1873.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Guil de Baeremaecker** hier ist zur Anmeldung der Forderungen der Concursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum **2. März 1873,** einschließlich festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 29. Decbr. 1872 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 18. März 1873,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- u. Kreis-Gerichtsrath Jorck im Terminszimmer No. 17 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizrath Breitenbach, Rechts-Anwald Goldstand, Martiny und Justiz-Rath Schoenau zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 17. Januar 1873.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (2464)

Bekanntmachung.

Im Hypotheken-Buche das den Eigenthümern **Johann** und **Josephine,** geb. **Redner, Broße**'schen Eheleuten gehörig gewesenen Grundstücks Sommerau No. 45 standen Rubr. III. No. 3 — 100 Rℓ., verzinslich mit 5 % für den Kaufmann **Berent Josef Lessing** zu Elbing, mit Bildung eines Dokuments auf Grund der notariellen Schuldverschreibung vom 18. October 1851 zufolge Verfügung vom 1. November 1851 eingetragen. Das Grundstück Sommerau No. 45 wurde im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft. Bei der Belegung der Kaufgelder meldete sich aber Niemand mit Ansprüchen auf jene Forderung von 100 Rℓ., weshalb dieselbe nebst 5 % Zinsen seit dem 1. Mai 1872 zu einer Specialmasse ad deposita des hiesigen Königlichen Kreis-Gerichts angenommen wurde.

Es werden jetzt alle Diejenigen, welche an jene Specialmasse Ansprüche geltend machen wollen aufgefordert, dieselben bei dem unterzeichneten Subhastationsrichter spätestens in dem dieserhalb

am 8. März cr, Vormittags 10 Uhr,

im Terminszimmer No. 4 anstehenden Termin bei Vermeidung der Präclusion anzumelden.

Marienburg, den 20. Januar 1873.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Der Subhastationsrichter. (2457)

In dem Concurse über das Vermögen der Frau Kaufm. **Hedwig Wisniewski,** geb. Rodig, hat der Kaufmann **Carl Jacobi** in Berlin eine Forderung von 40 Rℓ 11 Sgr 6 ₰ nachträglich angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf den 22. Februar 1873,

11 Uhr Vormittags,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 7 anberaumt.

Marienwerder, den 17. Januar 1873.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses

Schmidt.

Bekanntmachung.

Der gemeine Concurs über das Vermögen des Mühlenbesitzers **C. H. Raddatz** zu Bütow ist durch Vertheilung der Masse beendet.

Bütow, den 18. Januar 1873.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (2479)

Verkauf einer Schiffswerft.

Die zu Wieck bei Barth belegene dem Schiffsbaumeister Freundt gehörige Schiffswerfte mit completter Dampfkiste und Schlippe zum Aufschleppen der Schiffe, sowie mit einem Wohnhause, Schuppen und sonstigem Zubehör, bin ich beauftragt zu verkaufen und habe ich zu diesem Behufe einen Termin auf

Montag, den 17. Februar cr, Vormittags 11 Uhr,

in meiner Wohnung hierselbst, Badenstraße 43, 1 Treppe, angesetzt, zu welchem ich Kaufliebhaber unter dem Bemerken einlade, daß das Grundstück zu jeder Zeit besichtigt und die Bedingungen bei mir eingesehen werden können.

Stralsund, den 22. Januar 1873.

Tamms,

Rechtsanwalt und Notar.

Nach



New-York

befördern wir Passagiere wöchentlich 3 mal mit Post-Dampfschiffen über andere Europäische Zwischenhäfen zu ermässigten Preisen.

Morris & Co.,

No. 6, Baumwall, Hamburg.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin** heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Sicherste und mildeste Kur der Syphilis, Geschlechts-, Haut-, Nerven- und Unterleibsleiden durch den homöop. Arzt Dr. Heilbrunn in Berlin, Jerusalemerstrasse 27.

Klystier-, Mutter- und Wundspritzen, Klysopoms, Luftkissen, Chateter, Bougies, Mutterringe, Milchzieher, Gummistrümfe gegen Krampfadern 2c., Gummiunterlagen, Respirators 2c. empfiehlt

W. Krone,

chirurg. Instrumentenmacher, Holzmarkt 21.

Bruchbandagen, zweckmäßig und gut gearbeitet, empf. bei persönlicher Bedienung

W. Krone,

geprf. Bandagist, Holzmarkt 21.

NB. Damen mögen sich vertrauensvoll an meine Frau wenden. (2491)

Näh-Maschinen.

Carl Beermann, Berlin,

v. d. Schlesischen Thore.

Magazin: **Leipzigerstraße 127.**

Billigste Preise. Genaueste Justirung.

Standgefäße in Glas und Porzellan, Firmen- und Kastenschilder 2c. werden mit sauber eingebrannter Schrift schnell und billigst geliefert.

Hugo Scheller,

Breitgasse 117.

Die Seiden- u. Schönfärberei von Lindenberg & Co., Holzmarkt 11, empfiehlt sich im Auffärben aller seidenen, wollenen und halbwollenen Stoffe, sowie zum Bedrucken angelegentlichst, wovon neue Muster zur Ansicht liegen.

Das jahrelange Bestehen des Geschäfts, sowie das gute Renommé desselben garantirt dem Publikum auch fernerhin eine reelle und prompte Bedienung.

Die Dentler'sche Leihbibliothek

3. Damm No. 13,

fortdauernd mit den neuesten Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu zahlreichem Abonnement.

Operntexte werden verliehen in der **Dentler**'schen Leihbibliothek 3. Damm 13.

Zuchtvieh-Auction

in Neu-Kußfeld b. Pr. Holland, Eisenbahnst. Güldenboden, Ostbahn, Dienstag, den 18. Februar 1873, Mittags.

Zum Verkauf kommen: 15 Bullen, 25 tragende Kühe u. Färsen und 13 junge Ochsen, ostfriesische Race. Ferner 30 sprungfähige Eber u. tragende Säue der mittelgroßen Yorkshire Race.

Programme vom 1. Februar ab.

Auf vorherige gefällige Anmeldung wird in Güldenboden Fuhrwerk bereit stehen.

Foss.

Hypotheken-Capitalien,

auf städtische und ländliche Grundstücke (kündbar und unkündbar) begiebt die General-Agentur

Rodeck & Krosch,

Danzig, Breitgasse 16.

(2014)

Die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin

gewährt **unkündbare hypothekarische Darlehne** unter sehr liberalen Bedingungen und zahlt die Valuta in **baarem Gelde** durch die General-Agenten

Richd. Dühren & Co.,

Danzig, Milchkannengasse No. 6.

(3882)

121. Breitg. 121, neben dem Theater-Bureau.

G. Enakolupianz aus Kaukasien.

121. Breitg. 121, neben dem Theater-Bureau.

Armenier

G. Enakolupianz aus Kaukasien,

Seidenwaaren-Händler,

empfiehlt seine echten **persischen Seidenstoffe,** welche sich besonders durch **Haltbarkeit, Glanz, schöne Farben** auszeichnen und wie Linnenzeuge sich waschen lassen; insbesondere seine **persischen schwarzen und couleurten Seidenstoffe zu Damenkleidern,**

do. Seidenzeuge zu Bettbezügen, Schlafröcken, Hemden, seidene persische Kinderhemden, elegant gestickt,

do. do. Taschentücher,

Herren- und Kinder-Baschlicks

von echtem Kameeltuch und weißem Angora, silberne emaillirte Aermelknöpfe (kaukasische Arbeit), ächt persisches Insektenpulver (frisches), ächt kaukasischer und türk. Tabak und Papyros, kaukasische Seife, beste Sorte, welche die Haut weich und sanft macht und Sommerflecken vertreibt, zu billigsten Preisen.

Dohlken's Patent-Erdbohrer,

mit großem Vortheile verwendbar, bei der Aufstellung von Baugerüsten, Pfählen für Einfriedigungen, Pflanzung von Bäumen und Sträuchern, beim Brunnenbohren, Boden-Untersuchungen, sowie als bestes Mittel zur **Vertilgung von Feldmäusen,** sind zu beziehen durch

Glinski & Meyer,

Heiligegeistgasse No. 112, Danzig,

Commission und Niederlage landwirthschaftlicher Geräthe und Maschinen.

Epilepsie (Fallsucht) heilt briefl. unter Garantie **Dr. Olschowsky, Breslau.**

Meines vorgerückten Alters wegen wünsche mein Materialwaaren-Geschäft, verbunden mit Schank- und Speicher-Räumen, in Marienwerder, welches sich auch seiner guten Lage wegen, zu jedem anderen Geschäfte eignet, baldmöglichst zu verkaufen. Die Hrn. Reflectanten ersuche, sich gefälligst wegen allem Näheren an meinen Schwager **H. Weilandt** dort zu wenden, der gerne bereit ist, jede gewünschte Auskunft zu ertheilen.

W. L. Knorr.

Verkaufs-Offerte.

Das zur Adolph Caspary'schen Concursmasse gehörige Waarenlager, bestehend in Weiß, und Kurzwaaren, sowie Putzgegenstände im Taxwerthe von ca. Rℓ. 2500 ist durch mich aus freier Hand zu verkaufen. Auch kann das Ladenlokal miethsweise übernommen werden. Reflectanten darauf wollen sich spätestens bis zum 29. d. Monats bei mir melden.

Rudolph Hasse,

Concursverwalter, Paradiesg. 24/5.

Mehrere hundert Rüsternnutzhölzer, starke Weißbäume in verschiedener Länge u. Dimension, so wie mehrere Schock Setzrüstern zu haben in dem mir gehörigen Wäldchen z. Kokotzko hart a. d. Weichsel.

A. Lüttke,

Kossowo bei Terespol.

Hochtragende und frischmelkende Kühe stets zu haben bei

A. Lüttke,

(1568) Kossowo bei Terespol.

Eine Trakehner Schimmelstute, 10 Jahr alt, elegant geritten, (Jagdpferd und Fohlenstute) ist auf dem Rittergute Lagschau bei Hohenstein für den festen Preis von 120 Rℓ. zu verk.

Mein

Grauschimmelhengst

Hector deckt vom 1. Februar täglich Morgens bis 9 und Nachmittags von 4 Uhr gegen Vorausbezahlung eines Deckgeldes von 4 Rℓ 10 Sgr. pro Stute.

Budisch per Christburg.

H. Speiser.

Eine fette Kuh, drei fette zweijährige Rinder verkäuflich in Czernikau bei Neu-Paleschken.

Agent

gesucht von einer **rheinischen** Lampendochten-Fabrik (mechanische Weberei) für **Westpreußen.** Gef. Offerten mit Referenzen beliebe man zu addressiren unter A. & W. No. 24 an Herrn **Rob. Hoster** in M.-Gladbach.

Eine Directrice

oder geübte Putzmacherin wird bei gänzlich freier Station und gutem Salair für ein Putzgeschäft in Konitz, Westpr., per 1. März gesucht. Adr. unter 2397 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein **Commis,** mit der Eisenwaarenbranche vertraut, findet bei mäßigen Ansprüchen zum 1. April Stellung. Adr. bel. man unt. Angabe der bisherigen Thätigkeit unter 2201 in der Exp. dieser Zeitung einzureichen.

Zwei junge Leute,

einer in meinem Materialwaaren- und einer in meinem Eisenwaaren Geschäft, finden sofort oder auch später eine Stelle.

Wilh. Loewen Wwe.,

Riesenburg.

Ein j. Mann mit doppelt. Buchführung u. sämmtlichen Comtoirarbeiten vertraut, in mehreren Branchen erfah., der poln. Sprache mächt. und in hiesiger Provinz gut bekannt, sucht einstweilen oder dauernd Stell. Adr. unter 2363 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Die Inspectorstelle in Saskozin bei Praust ist zum 1. April c. vacant. Schriftliche Meldungen werden daselbst angenommen.

Drawe.

Ein kräftiger Knabe, der Lust hat die Müllerei zu erlernen, findet in meiner Mahl- und Schneidemühle sofort eine Stelle.

Schmelz bei Sagorcz, im Januar 1873.

R. Bienko.

Ein junger Mann,

welcher das Gymnasium besucht hat, der polnischen Sprache kundig ist und bereits 3 Jahre in der Landwirthschaft thätig gew., darüber das beste Zeugniß besitzt, sucht auf e. gr. Gute als 2. Inspector v. sof. Stellung. Adr. u. 2505 f. i. d. Exped. d. Ztg. einzur.

Eine anst. Amme von 6 Monaten weist nach J. Hardegen, Goldschmiedeg. 6.

Ich suche zum 1. April einen tüchtigen Wirth, der deutsch und polnisch sprechen kann.

Rathstube bei Subkau.

H. Gerschow.

Mühlen-Verpachtung.

Eine neu erbaute Wassermühle mit 3 Mahlgängen, in der Nähe von Danzig, ist an einen cautionsfähigen und umsichtigen Müller zu verpachten. Adr. unter 2396 sind in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Eine herrschaftliche Wohnung,

bestehend aus 4 bis 5 Zimmern, Küche, Keller ist für das Halbjahr von April bis October d. J. zu vermiethen.

Zoppot, Pommerschestr. 1.

Langefuhr No. 83 ist eine große Wohnung von Ostern ab zu vermieth. Näheres Langefuhr 78.

Der Laden nebst Wohngelegenheit Heiligegeistg. 27, ist zu verm. Näheres daselbst oder Langefuhr 78.

In Hohenstein

R.-B. D. dicht am Bahnhofe belegen, ist ein Haus nebst Stall zu vermiethen. Das Wohnhaus besteht a. 6 Zimmern, Entree, Küche, Keller u. Boden. Auf Verlangen kann auch der Garten dazu vermiethet werden. Adressen werden unter No. 2311 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Oscar Wolffgram's Hôtel

Gesellschaftshaus in Lauenburg i. Pomm.,

neu und comfortable eingerichtet,

empfiehlt sich bei reeller und prompter Bedienung angelegentlichst.

Heinrich Runde's Hôtel

ersten Ranges in Stolp,

hält sich dem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen.

Neue elegante Einrichtung, vorzügliche Betten, mäßige Preise und prompte Bedienung.

Prämien-Verein

zur Belohnung und Verpflegung treuer weiblicher Dienstboten.

Sonntag, den 26. Januar, Abends 5 Uhr, findet im großen Saale der Herberge zur Heimath, Gr. Mühlengasse 7,

die erste Prämiirung einiger weiblicher Dienstboten für das Jahr 1872 statt.

Alle Vereins-Mitglieder und alle Freunde unserer Sache sind zur Theilnahme an dieser Festlichkeit eingeladen.

Der Vorstand.

J. A.:

C. Boie.

Eingesandt.

Die Wasserstraße zwischen Danzig und Neufahrwasser ist seit langer Zeit vom Eise befreit. Es wurde vielseitig die Hoffnung gehegt und der Wunsch ausgesprochen, daß die Gibson'sche Rhederei nun auch Veranlassung nehmen möchte, die Dampfschifffahrt zwischen diesen beiden Orten wieder zu eröffnen. Leider ist dies bis jetzt nicht geschehen. Die Rhederei würde gewiß ihre Rechnung dabei finden, wenn sie schon jetzt täglich einige Male diese Tour befahren ließe und dürfte sich der Dankbarkeit des Publikums versichert halten.

E. V. 5.

Zum Geburtstage unseres Freundes A. S. . k,

24. Januar 1873.

Du hast der Tugenden nicht viele,
Doch, die Du hast, die übst Du aus,
Behältst im Aug' nur edle Ziele
Und bist ein ehrlich-treues Haus.
In der Familie, wie im Kreise
Der Freunde, deren Zahl Legion,
Hast Du in ächter, deutscher Weise
Dich stets bewähret, alter Sohn!
Noch viele Jahre leb' in Freuden,
Gesund und durstig, glücklich, froh,
Bleib' unser Freund zu allen Zeiten,
Ein braver Kerl stets, comme il faut!

A. S. E. R.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.